



An den Grossen Rat

12.5246.07

14.5134.06

WSU/P125246, P145134

Basel, 28. Juni 2023

Regierungsratsbeschluss vom 27. Juni 2023

## **Anzug Emmanuel Ullmann und Konsorten betreffend «Einführung einer Bio-Abfall-Abfuhr und einer Energiegewinnung durch Vergärung»**

und

## **Anzug Nora Bertschi und Konsorten betreffend «Bio-Klappen»**

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 9. Juni 2021 vom Schreiben 12.5246.06 des Regierungsrates Kenntnis genommen und entgegen dem Antrag des Regierungsrates den nachstehenden Anzug Emmanuel Ullmann stehen gelassen und dem Regierungsrat zum erneuten Bericht überwiesen:

«In einem durchschnittlichen Bebbi-Sagg befinden sich ca. 40% Küchen- und Grünabfälle. Diese Biomasse, die sich im Abfallsack befindet, wird heute von der Kehrichtabfuhr eingesammelt und in die Kehrichtverwertungsanlage (KVA) transportiert. Dadurch geht viel Energie verloren, da bei der Vergärung doppelt so viel Energie anfällt wie bei der Verbrennung von Bioabfällen in der KVA.

Bei einer Getrenntsammlung würden diese Stoffe separat eingesammelt und statt in die KVA in eine Vergärungsanlage gebracht. Eine deutliche Verschlechterung der Ökobilanz durch zusätzliche Transporte entsteht dadurch nicht. Heute muss die KVA überdies Energie einsetzen, um die feuchten organischen Abfälle zu verbrennen. Diese haben einen negativen Brennwert und führen dazu, dass weniger Energie in das Fernwärmenetz eingespiesen werden kann. Bei der Vergärung entsteht im Gegensatz zur Verbrennung das "Recyclingprodukt" Kompost, welches in der Natur dringend benötigt wird und so nicht im Ausland abgebaut und in die Schweiz transportiert werden muss. Mit der Vergärung schliesst sich somit der Stoffkreislauf auf regionaler oder lokaler Ebene, zudem kann Torf eingespart werden.

Grundsätzlich fällt die Ökobilanz bei einer "Kompostierung im eigenen Garten" am besten aus. Mit einer Getrenntsammlung sollen bestehende dezentrale Kompostieranlagen in Quartieren oder privaten Haushalten keineswegs konkurrenziert werden. Gerade in der Stadt gibt es jedoch etliche Personen, die keinen Kompost führen bzw. führen können und so zur grossen Menge Küchenabfälle im Bebbi-Sagg beitragen. Mit einer Getrenntsammlung könnten die Abfallmengen reduziert und zusätzlich Energie gewonnen werden. Die Gemeinde Riehen macht es seit vier Jahren vor - es gilt nun, dieses erfolgreiche Beispiel auf die Stadt Basel umzusetzen!

Der Regierungsrat hat bereits zu einem früheren Zeitpunkt bei der Beantwortung eines Vorstosses bekannt gegeben, dass er eine Optimierung der Kompostierberatung und die Schaffung weiterer Bio-Klappen bevorzugt, auch wenn eine Umfrage in der Bevölkerung den klaren Wunsch nach einer Getrenntsammlung zum Ausdruck brachte (71% der befragten Personen). Dies ist nach Meinung der Anzugstellenden der falsche Weg. Da Riehen im Gegensatz zu Basel bereits über ein Containerkonzept verfügt, müsste parallel zur Einführung eines Containerkonzepts für die Stadt in einem

Pilotprojekt die Bioabfall-Abfuhr getestet werden. Nach erfolgreicher Einführung der Bioabfall-Abfuhr in der ganzen Stadt und bei vorhandenen Container könnte die Anzahl der konventionellen Abfallentsorgung (analog Riehen) auf einmal wöchentlich reduziert werden.

Der Regierungsrat wird deshalb gebeten, zu prüfen und zu berichten,

- wie ergänzend zur konventionellen Abfallentsorgung eine Getrenntsammlung der Küchen- und Grünabfälle angeboten werden kann (in einem ersten Schritt mittels Pilotprojekt in ausgewählten Quartieren),
- ob diese Küchen- und Grünabfälle vergärt und daraus Kompost und Energie gewonnen werden kann,
- ob parallel dazu ein Containerkonzept aufgebaut werden kann, um die Abfallentsorgung für die Stadtreinigung gesundheitschonender und effizienter durchzuführen.

Emmanuel Ullmann, Andrea Bollinger, Mirjam Ballmer, David Wüest-Rudin, Dieter Werthemann, Roland Engeler-Ohnemus, Salome Hofer, Remo Gallacchi, Helen Schai, Christine Keller, Lukas Engelberger»

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 9. Juni 2021 vom Schreiben 12.5246.06 des Regierungsrates Kenntnis genommen und entgegen dem Antrag des Regierungsrates den nachstehenden Anzug Nora Bertschi stehen gelassen und dem Regierungsrat zum erneuten Bericht überwiesen:

«Wie der Kanton Basel-Stadt am 18. März 2013 an einer Medienorientierung mitteilte, wird innerhalb der nächsten fünf bis zehn Jahren die gesamte Abfallentsorgung der Stadt radikal umgestellt. In Zukunft sollen die Baslerinnen und Basler ihren Haushaltsabfall in unterirdischen Containern entsorgen - und nicht mehr vor die Haustüre stellen. Dazu sollen über 600 Unterflur-Container in der Stadt verteilt werden. Die Einführung der Container ist Teil eines Massnahmenpaketes, das die Sauberkeit in Basel verbessern will und die Abfallmenge verringern soll.

In diesem Zusammenhang gilt es zu berücksichtigen, dass dem Kanton bislang eine flächendeckende Grünabfuhr fehlt. Damit befindet sich in einem Bebbi-Sack durchschnittlich bis zu 40% Bioabfall. Am 4. März 2013 startete das Amt für Umwelt und Energie zusammen mit dem Tiefbauamt und der Stadtgärtnerei den Pilotversuch mit Bio-Klappen. Die Benutzung ist allerdings relativ aufwändig und kostet erst noch etwas: An acht Standorten können gegen Gebühr Küchenabfälle entsorgt werden. Die für den Einwurf notwendigen Chipkarten und Abfallbeutel müssen an speziellen Verkaufsstellen bezogen werden. Damit kostet die Entsorgung von Bioabfall beinahe gleich viel wie die Entsorgung mittels Bebbi-Sack. Nach Auswertung des knapp einjährigen Pilotversuches wurde nun die Entsorgung von Bioabfall in Bio-Klappen in einen definitiven Betrieb überführt. Ein Ausbau der bisherigen acht Standorte ist geplant, sobald die technische Zuverlässigkeit der Bio-Klappen besser wird.

Gemäss einer Umfrage mit der Bevölkerung entspricht die Kompostierung einem dringenden Bedürfnis. Sie ist, sofern sinnvoll ausgestaltet, umweltverträglich und trägt zur Verringerung von Kehrichtabfall bei. Damit das Angebot auch breit genutzt wird, muss es möglichst unkompliziert ausgestaltet sein. Wichtig wäre, dass der Kompost in Zukunft zusammen mit dem Kehrichtabfall in Bebbi-Säcken entsorgt werden kann.

Die Regierung wird daher beauftragt,

1. Beim Ausbau der Bio-Klappen darauf zu achten, dass die Ökobilanz bei der Grünabfallentsorgung positiv ausfällt.
2. Den Ausbau der Bio-Klappen und Unterflur-Container für Bebbi-Säcke parallel zu planen, so dass an den geplanten Standorten für die Unterflur-Container auch Bio-Klappen installiert werden.
3. Die Benutzung der Bio-Klappen möglichst einfach auszugestalten, indem beispielsweise Abfallbeutel für Bioabfall an den Verkaufsstellen für Bebbi-Säcke erhältlich sind.

Nora Bertschi, Joël Thüring, Helen Schai-Zigerlig, Elias Schäfer, Brigitta Gerber, Anita Lachenmeier-Thüring, Rudolf Rechsteiner»

Wir berichten zu diesen Anzügen wie folgt:

## **1. Aktuelle Situation der Entsorgung von biogenen Abfällen**

### **1.1 Bestehende Entsorgungsangebote und Potenzial**

In der Stadt Basel gibt es aktuell verschiedene Möglichkeiten, um biogene Abfälle zu entsorgen. Neben der flächendeckenden Strassensammlung von Grüngut (Gartenabfälle) können verschiedene Angebote wie Bioklappen, Quartierkompostplätze, Kompostberatung oder die Abholung an der Haustür durch den Verein Radschaft genutzt werden, um Küchen- und Speiseabfälle zu entsorgen.

Diese Angebote sind aber nicht überall in der Stadt gleich gut verfügbar, sie sind teilweise mit einem grösseren finanziellen oder zeitlichen Aufwand verbunden und sie reichen auch nicht aus, um die Bio-abfälle in Basel in einem angemessenen Ausmass – so wie es die Bundesverordnung über den Verkehr mit Abfällen (VeVA) fordert – stofflich zu verwerten. Die Mengen an Küchen- und Speise-abfälle, welche im Kehrichtsack entsorgt werden, sind mit rund 70 Kilogramm pro Person und Jahr hoch. Dies zeigte die Studie «Kehrichtzusammensetzung Stadt Basel 2021». Rund die Hälfte könnte mit einem separaten Sammelsystem gesammelt und in einer Biogasanlage verwertet werden.

Das dies in Basel nicht so einfach ist, hat sich in den letzten Jahren gezeigt. Auf der einen Seite gibt es einen Vorgartenschutz, der es nicht erlaubt, Abfallcontainer zum Beispiel für die Sammlung von Bioabfall vor das Haus zu stellen und auf der anderen Seite hatten es Unterflurcontainer bis jetzt schwer in Basel, ausser bei Wertstoffsammelstellen.

### **1.2 Weiterentwicklung der Abfallentsorgung mit Pilotversuch Unterflurcontainer im Bachletten-Quartier**

Um ein flächendeckendes System zu testen, wurde vom Grossen Rat am 20. Februar 2019 im Rahmen der Weiterentwicklung der Abfallentsorgung der Stadt Basel das Pilotprojekt im Bachletten-Quartier beschlossen, in welchem die Bevölkerung die Möglichkeit erhalten soll, Küchen- und Speiseabfälle in einem eigenen Sammelsack in Unterflurcontainern zu entsorgen. Leider gab es zahlreiche Einsprachen gegen die Unterflurcontainer, weshalb das Pilotprojekt noch immer nicht gestartet werden konnte. Sofern der Pilotversuch im Bachletten-Quartier mit dem System «Sack im Behälter» in Unterflurcontainern erfolgreich ist, soll die Sammlung von biogenen Abfällen in der ganzen Stadt über Unterflurcontainer für verschiedene Abfallfraktionen erfolgen. Der Regierungsrat wird dem Grossen Rat in diesem Fall in einem separaten Ratschlag die Mittel für eine stadtweite Umsetzung beantragen. Dadurch würde auch eine flächendeckende Bioabfall-Sammlung in Basel eingeführt. Die Bevölkerung hätte die Möglichkeit, ihre biogenen Abfälle täglich in Unterflurcontainern zu entsorgen, die wiederum von der Stadtreinigung effizient und gesundheitsschonend geleert werden könnten.

### **1.3 Entwicklung weiterer Angebote**

Der Regierungsrat ist sich bewusst, dass die aktuellen Lösungen im Bereich Entsorgung von biogenen Abfällen in der Stadt Basel nicht zufriedenstellend sind. Deswegen setzt er sich für neue Lösungen ein, um das stoffliche und energetische Potenzial möglichst schnell nutzen zu können. So wurden im Februar 2023 die bestehenden Bio-Klappen durch ein robusteres und kundenfreundlicheres System mit Gebührensäcken für biogene Abfälle ersetzt, wodurch die Kapazität auf 5'000 Nutzerinnen und Nutzer verfünffacht werden konnte.

Entscheidend für die Verwertung ist auch die Erweiterung und der Ausbau der Abwasserreinigungsanlage der ProRheno AG. Ab Mitte 2025 sollen dort biogene Abfälle zusammen mit dem

Klärschlamm in den neuen Faultürmen vergärt werden. Dafür werden die Faultürme erhöht sowie eine spezielle Annahmestelle und Aufbereitungsanlage für biogene Abfälle bei der ProRheno AG installiert. In den Faultürmen der ProRheno AG wird aus den biogenen Abfällen Biogas gewonnen, das aufbereitet ins Gasnetz eingespeist wird. Die Kapazität ist so hoch, dass alle Bioabfälle aus der Stadt Basel dort vergärt werden können. Sobald die Vergärungs- und Annahmekapazitäten bei der ProRheno AG ausgebaut sind, wird in der Stadt Basel eine flächendeckende Strassensammlung für biogene Abfälle eingeführt werden.

## 2. Fazit

Das Sammeln und Verwerten von biogenen Abfällen ist auf der Agenda des Regierungsrates und der kantonalen Verwaltung. Die bestehenden Angebote werden ausgebaut und mit der künftigen Annahmestelle und Aufbereitungsanlage für biogene Abfälle werden bei der ProRheno AG auch neue Möglichkeiten geschaffen. Dazu wird eine flächendeckende Sammlung von Bioabfällen in der Stadt Basel nötig sein. Ob die Abfälle in Zukunft wie heute von der Strasse abgeholt oder in Unterflurcontainern gesammelt werden, ist noch offen. Hier soll das Pilotprojekt im Bachletten-Quartier Klarheit schaffen und möglichst bald aufzeigen, was effizienter und einfacher für die Bevölkerung und die Stadtreinigung ist.

Die Forderung nach einer besseren Entsorgung von biogenen Abfällen in der Stadt Basel ist auch Gegenstand der Motion Laurin Hoppler und Konsorten betreffend «für eine allgemeine und niederschwellige Sammlung und Verwertung von Bioabfällen für alle», die der Grosse Rat an seiner Sitzung vom 15. Februar 2023 dem Regierungsrat als Anzug überwiesen hat.

## 3. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, die Anzüge Emmanuel Ullmann und Konsorten betreffend «Einführung einer Bio-Abfall-Abfuhr und einer Energiegewinnung durch Vergärung» sowie Nora Bertschi und Konsorten betreffend «Bio-Klappen» erneut stehen zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans  
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin